

]

L02903 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 1. [1900]

„HOTEL SAXONIA

am Potsdamer Platz und Thiergarten

D. W. SCHRÖDER.

Fernsprecher:

5 Amt VI. No. 2838.

BERLIN W., den 23. Janua<sup>1</sup>r<sup>v</sup>

Königgrätzerstrasse 10.

Mein lieber Freund,

10 Ich danke Dir für Deinen lieben Brief. Gern hätte ich Dir längst schon geschrieben, habe aber unendlich wenig Zeit.

Gegen Deine Hypochondrie weiß ich nur ein Mittel: Reisen. Komm' nach Berlin! Oder geh' nach Florenz!

15 Bei In der Passauer Straße bin ich hier und da. Sehr liebe Frauen. Ab Aber was soll ich Dir von ihnen oder von ihr schreiben? Ich finde sie sehr anständig, sehr gut, sehr sympathisch. Und doch (offen gestanden) habe ich kein rechtes inneres Interesse mehr für sie. Das Alles ist einmal gewesen. Vergangene Zeiten, zu denen man nicht mehr zurück kann. Es ist unsere Jugend – aber unsere Jugend, die sich nicht von der Stelle gerührt hat und alt geworden ist. Wir aber sind inzwischen nicht nur älter, sondern auch anders geworden.

20 Auch über diese Theaterdamen-Zigeunerwirthschaften bin ich hinausgewachsen. Es amüfirt mich nicht mehr, es macht mich ~~traur~~ traurig. Ich habe nur eine Sehnfucht: geordnete Verhältnisse, Wohlstand, Ruhe, Ehe. Ich suche ein sympathisches, nicht allzu künstlerisches und vermögendes Mädchen. Wenn Du eine weißt, kannst Du die Parthie zusammenbringen. Du kriegst Procente von der Mitgift.

25 Der Wunsch, mich zu verheirathen und zu versorgen, – noch rasch in den letzten paar Jahren, ehe es zu spät ist, – läßt mich nicht mehr los. Mein ganzes Leben lang bin ich ein Arbeitsthier gewesen und habe auf Alles verzichten müssen. Werde ich auch das nicht erreichen? Es sieht beinahe so aus.

30 Schreib' mir bald!

Grüße mir den RICHARD! (Was macht er?)

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

✎ Versand durch Paul Goldmann am 23. 1. [1900] in Berlin

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [24. 1. 1900 – 28. 1. 1900?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1515 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

- <sup>11</sup> *Hypochondrie*] Zur Hypochondrie, die sich zu diesem Zeitpunkt wohl primär auf Schnitzlers Otosklerose zurückführen ließ, siehe etwa A.S.: *Tagebuch*, 26.12.1899. Schnitzler leistete dem Rat von Goldmann keine Folge und verreiste nicht.
- <sup>13</sup> *Passauer Straße*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02902 nicht gefunden.
- <sup>22</sup> *Ehe*] Trotz des häufig geäußerten Wunschs, zu heiraten, schloss Goldmann erst 1908 eine Ehe (mit Eva Marie Fränkel).

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 1. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02903.html> (Stand 14. Februar 2026)